

show mouys

show show

Ausstellungen der
Künstler:innen
des Artist-in-Residence-
Programms

DO, 18.4.—FR, 26.4.2024

**Just wait
another
million years**

Schwerpunkt Performative Kunst
g.a.d.o. —
Lena Skrabs &
Paloma Sanchez-Palencia

Tedious Work —
Paul Norman &
Leander Ripchinsky

DO, 18.4. um 19 Uhr
Vernissage und Artist-Talk

Crespo Studio, Berliner Str. 27
60311 Frankfurt am Main

__show__show

Ausstellungen der Künstler:innen
des Artist-in-Residence-Programms
„Das fliegende Künstlerzimmer“

Die Crespo Foundation ist eine gemeinnützige private Stiftung mit Sitz in Frankfurt am Main. Sie wurde 2001 von der Psychologin und Fotografin Ulrike Crespo (1950–2019) gegründet, mit dem Ziel, Menschen in den entscheidenden Phasen ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern, sie dazu zu motivieren, ihr Potenzial zu entfalten und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Dazu engagiert sich die Crespo Foundation mit vielfältigen Projekten in den Bereichen Kultur, Bildung und Soziales.

Artist-in-Residence-Programm Das fliegende Künstlerzimmer

Das Programm „Das fliegende Künstlerzimmer“ wurde 2018 von der Frankfurter Crespo Foundation als Artist-in-Residence-Stipendium für die Zusammenarbeit von Künstler:innen mit Schüler:innen und ihren Lehrkräften entwickelt. Es wird in Kooperation mit dem Hessischen Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen (HMKB), dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur (HMWK), ausgewählten Schulen und ihren Landkreisen umgesetzt.

Die fliegenden Künstler:innenzimmer sind mobile Wohn-Ateliers. Sie „landen“ auf Schulhöfen im ländlichen Raum in Hessen, wo sie von Künstler:innen bezogen werden, um innerhalb von ein bis zwei Schuljahren künstlerische Prozesse mit der gesamten Schulgemeinde anzustoßen. Seit dem Schuljahr 2022/23 gastieren sechs fliegende Künstler:innenzimmer auf Schulhöfen im ländlichen Hessen. Im Laufe der Residenzzeit an den Schulen erhalten die Stipendiat:innen der Crespo Foundation die Gelegenheit, ihre künstlerischen Positionen in einer Ausstellung sowohl für die am Programm beteiligten Schulen als auch für kunstinteressiertes Publikum erlebbar zu machen.

Auf die Ausstellung des Vorjahres „gongongongong“ (15.3.–30.3.2023) von den Künstlerinnen Eva Funk, Claudia Sárkány und Christina Wildgrube folgt im Jahr 2024 die Ausstellungsreihe

„__show__show“ (14.3.–22.3.2024 und 18.4.–26.4.2024). Insgesamt sind fünf ehemalige und aktuelle Stipendiat:innen an den zwei Ausstellungen im Crespo Studio beteiligt.

Neben den Künstler:innenzimmern an Schulen gastiert zudem seit Frühjahr 2023 erstmals ein fliegendes Künstler:innenzimmer in einem Frankfurter Stadtteil, auf einem Platz im öffentlichen Raum im nördlich gelegenen Preungesheim. Das innovative Format „Das fliegende Künstlerzimmer im Quartier“ lädt im Wechsel von vier Monaten verschiedene Künstler:innen in das mobile Atelier, die gemeinsam mit den Menschen vor Ort künstlerische Prozesse anstoßen.

Die Crespo Foundation setzt das Programm gemeinsam mit dem Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt, dem Quartiersmanagement Preungesheim, das Teil des städtischen „Frankfurter Programms – Aktive Nachbarschaft“ in Trägerschaft der Diakonie Frankfurt und Offenbach ist, der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung sowie dem NODE Verein zur Förderung Digitaler Kultur e. V. um.

Ausstellungsreihe

__show__show

In gleich zwei aufeinanderfolgenden Ausstellungen präsentieren die „fliegenden Künstler“ Fabian Knöbl und Hassan Sheidaei sowie die beiden Kollektive g.a.d.o. (Lena Skrabs und Paloma

Sanchez-Palencia) und Tedious Work (Paul Norman und Leander Ripchinsky) in diesem Frühjahr ihre interdisziplinär angelegten Arbeiten im Frankfurter Crespo Studio. Während Hassan Sheidaei und Fabian Knöbl in der Auftaktshow jeweils die klassischen Gattungsgrenzen der Bildhauerei einreißen, arbeiten g.a.d.o. und Tedious Work an der Schnittstelle zwischen Installations- und Performancekunst. Die vorgestellten Arbeiten sind erfreulich nahe am Alltag der Menschen angesiedelt: Die Künstler:innen stellen übergreifend gesellschaftsrelevante Fragen nach unserem Zusammenleben im Hier und Jetzt und in der Zukunft. Für ihr Zusammenspiel von Kunst und Leben wählen sie verschiedene konzeptionelle Ansätze. Ihre Vielfalt an Ideen spiegelt sich auch in den beiden Ausstellungen wider.

Während Fabian Knöbls und Hassan Sheidaeis Ausstellung „Logik und Eigensinn“ eine Auswahl an früheren und neuen Arbeiten der Künstler als einzelne Positionen prall zeigte, ist die aktuelle Ausstellung eine Gemeinschaftsarbeit der Kollektive g.a.d.o. und Tedious Work.

Und weil das Publikum bei „g.a.d.o.“ und „Tedious Work“ ohnehin die Hauptrolle spielt, wird es bewusst als Teil der Performance miteingebunden. Als architektonischer Rahmen für die jeweiligen Stationen dient eine Art Waschlösung, in dessen Innerem das Publikum mit Zukunftsfragen konfrontiert wird, die zwar über das menschliche Vorstellungsvermögen hinausgehen, jedoch die berechtigte Frage nach dem Sinn und Unsinn unseres Handelns stellen – „Just wait another million years“.

Hortense Pisano

DO, 18.4.—FR, 26.4.2024 Just wait another million years

Was wäre, wenn etwas Unvorstellbares Wirklichkeit würde? Sagen wir, im Sommer würden gefrorene Schneebälle auf dem Schulhof für eine unverhoffte Erfrischung sorgen? Was wäre, wenn ein Weltraumfahrtprogramm Schüler:innen zu kreativen Gestalter:innen machte, sie phantasievoll mit „Was wäre wenn“-Szenarien beschäftigte? Das Berliner Künstlerinnenkollektiv great artists doing okay, kurz g.a.d.o., haben genau solche Szenarien mit Schüler:innen umgesetzt. In ihrem ersten Artist-in-Residence-Jahr an der Stadtschule Schlüchtern haben sie altersübergreifend Schulklassen mit einem „Free the Moon Space Program“ beglückt. Das Label von g.a.d.o. ist zugleich auch Teil ihres Konzeptes: Die großartigen Künstlerinnen gehen bewusst auf Distanz zur Hochleistungsgesellschaft und stehen dafür ein, dass „okay gut genug ist“. Das Zelebrieren des Mittelmaßes zugunsten einer gemeinsamen Erfahrung ist ihr erklärtes Ziel. Mit anderen Worten: g.a.d.o. machen Schluss mit der überkommenen Vorstellung vom genuinen Künstlergenie.

Ihre partizipativen Performances und ortsspezifischen Installationen fördern vielmehr auf sympathische Weise den eigenen Kollektivgedanken. So haben g.a.d.o. etwa einen „Okay-Club“ für Tischtennisfans gegründet, der neue Mitglieder mit jenem humorvollen Aufruf an die Tischtennisplatte lockt: „Zeig’

deine durchschnittlichen Fähigkeiten und trete noch heute dem Club bei!“ Bei aller Ironie geht es den Künstlerinnen vor allem darum, gewohnte Sichtweisen zu erschüttern. Sei es, dass g.a.d.o. als Tourguides verkleidet mehrsprachige „Tiny Tours“ auf Parkplätzen durchführen, um mit einer Liste von wahren und fiktiven Fakten die Existenz solcher Unorte zu hinterfragen, oder dass sie ahnungslose Anrufer einer sogenannten „Wahrsager-Hotline“ in eine vermeintlich sinnlose Warteschleife verstricken.

Der institutions- und gesellschaftskritische Ansatz von g.a.d.o. reiht sich charmant in die gleichfalls zeitbasierten interaktiven Aktionen der ersten Fluxus-Generation ein. Und damit ist g.a.d.o. nicht allein.

Auch Tedious Work stehen mit ihren score-basierten Live-Kompositionen in der Tradition von Fluxus. Es waren Marcel Duchamp und die Fluxus-Akteure, die erstmals Kompositionsprinzipien der Musik, den Zufall und das Alltägliche in den Theater- und Kunstkontext integrierten. Worum genau geht es dem Kollektiv Tedious Work? „Wir nutzen spielerische und musikalische Prinzipien, um unser Publikum in die Verantwortung und in die Kunstproduktion mit hineinzunehmen“. Mit ihren partizipativen Musikperformances und -Installationen möchte die Kollektiv-Band Möglichkeitsräume kreieren, in denen wir unser Verständnis von Virtuosität immer wieder neu erfinden können.

Wenn Tedious Work beispielsweise mit 50 Chormitgliedern aus Frankfurt und Freiburg zum schöneren „Schief-Singen“

forschen oder anlässlich des Seligenstädter Kaufmannzuges einen interaktiven Kunstparcours entwickeln, der 2023 die ganze Stadt in Bewegung brachte, stellen sie auch die Frage, wie Strukturen von Wissensvermittlung und unser soziales Zusammenleben funktionieren können.

Nun bündeln die Kollektiv-Band Tedious Work und great artists doing okay erstmals ihre jeweiligen Konzepte in einer gemeinsamen Ausstellung, die von vier unterschiedlichen Live-Performances eingerahmt wird. Statt um die Herstellung eines materiellen Kunstobjekts geht es einmal mehr um die aktive Beteiligung des Publikums, um dessen spielerische Einbindung in prozessuale Handlungen.

Die Ausstellung „Just wait another million years“ lädt uns ein, eine gemeinsam imaginierte Zukunftsvision zu entwickeln; eine Art „Okaytopia“ entsteht im Raum, eine Projektionsfläche, auf der das Frankfurter Publikum beginnen kann, ein ganz okayes Konzert zu planen, das in einer Million Jahren stattfindet.

Als Teil einer Superband sehen sich die beteiligten Band-Mitglieder mit im Grunde unvorstellbaren Zukunftsfragen konfrontiert, so etwa: „Was wird in einer Million Jahren von uns übrig sein und wie wird die Welt dann klingen? Wie können wir die intergenerationalen Planungen beeinflussen und sicherstellen, dass unser Konzert exakt durchschnittlich werden wird? Es gibt viel zu entdecken, zu diskutieren, zu tun und zu denken, also gehen wir es an“, lautet die Einladung der Künstler:innen an ihr Publikum.

Hortense Pisano

show MOUYS

DO, 18.4.—FR, 26.4.2024

Just wait another million years

Impressum

__show__show
Ausstellungen der Künstler:innen
des Artist-in-Residence-Programms
„Das fliegende Künstlerzimmer“

Logik und Eigensinn
DO, 14.3.–FR, 22.3.2024
Fabian Knöbl & Hassan Sheidaei

Just wait another million years
DO, 18.4.–FR, 26.4.2024
g.a.d.o. – Lena Skrabs &
Paloma Sanchez-Palencia
Tedious Work – Paul Norman &
Leander Ripchinsky

unterstützt von
gärtnerpflichten

Szenografie Linnan Zhang
Text und Artist-Talks Hortense Pisano
Design u9.net

Veranstaltet von
„Das fliegende Künstlerzimmer“
Ein Programm der Crespo Foundation
Chiara Eich, Erik Gebbert, Laura Kurtz,
Friederike Schönhuth

Crespo Studio
Berliner Straße 27
60311 Frankfurt
fliegendes-kuenstlerzimmer.de

In Kooperation mit:

HESSEN



Hessisches Ministerium
für Kultus, Bildung und Chancen

HESSEN



Hessisches
Ministerium für
Wissenschaft
und Forschung,
Kunst und Kultur

g.a.d.o. — Lena Skrabs & Paloma Sanchez-Palencia

Paloma Sanchez-Palencia und Lena Skrabs lernten sich im MFA-Programm Public Art and New Artistic Strategies an der Bauhaus-Universität Weimar kennen und arbeiten seit 2016 als Künstlerinnenduo great artists doing okay, kurz g.a.d.o., zusammen. In ihrer Arbeit kombinieren sie Storytelling, Design, Installation, kleine und große Gesten, Feste und oft auch eine Form von Enttäuschung. Dabei produzieren sie meist eher Erfahrungen als Kunstobjekte. Sie interessieren sich für die feierlichen Möglichkeiten des Gewöhnlichen mit dem Fokus auf die Spannung zwischen Arbeit, Spiel und Müßiggang und teilen eine Leidenschaft für Listen aller Art.

DO, 18.4. um 19 Uhr
Vernissage und Artist-Talk

FR, 19.4. und FR, 26.4.,
17–19 Uhr
Meet the Artists / Performances

Crespo Studio
Berliner Str. 27
60311 Frankfurt am Main

Tedious Work — Paul Norman & Leander Ripchinsky

Group name are a Local place/ Further away place based Genre group formed in Date, consisting of Local place/ Further away place based Speciality Full name and Local place/ Further away place Speciality and Speciality Full name as well as Other full name, Other full name, Other full name [...]. They were both previously Something else that Stopped/ started in Date. They released their first Type of work, Name of work, in Date to little success, but achieved acclaim with their second Type of work, in Date. Group name have released a string of Quality type of works and Type of work, including "Name of work", "Name of work" and "Name of work", before Life event in Date.

CRESP
FOUNDATION